

(ÜAD-Rundfunkhaus im Ausnahmezustand)

Das ÜAD-Rundfunkhaus wird mittlerweile von GONE-RED-Männern bewacht. GONE ist eine Geheim-Organisation, die weltweit im Einsatz ist. Wenn die NSA oder andere westliche Geheimdienste nicht mehr weiter wissen, wird GONE angefordert. Der amerikanische Präsident hat das international zusammengesetzte Kriseninterventionsteam im Berlin überzeugt, GONE operieren zu lassen. Henry Mac Dougen hat sich einen Überblick über die derzeitige Lage verschafft, hat mehrere Gespräche mit dem KIT in Berlin geführt und steht mit Brigadegeneral Volker Schliefik in Kontakt. Schliefik soll sein Kontaktmann zum KIT in Berlin werden. „Die Befreiung“ der sieben wiedergefundenen Verschwundenen aus der Freiland-Kaserne geben allen zu denken. Anscheinend wissen die Aliens über die brutalen Abläufe und Vorgehensweisen bei „World Attack“ bescheid. (*Top-Land / Klassifizierung von Kontaminierten*) Die Z-ZONE und der amerikanische Präsident wollen über Henry Mac Dougan Kontakt zu den Aliens aufnehmen. Das ist ein ganz anderer Kurs.

Der Bundesgrenzschutz hat einen 4 Meter hohen Zaun um das ÜAD-Rundfunkhaus aufgebaut. Außerhalb des Zaunes sorgt der Bundesgrenzschutz für Sicherheit, innerhalb des umzäunten Geländes, einschließlich Gebäuden, befinden sich 20 GONE-ANGELS und 10 GONE-IT-Techniker. Die Leitung „der GONE-Operation Smalltalk“ haben Henry Mac Dougen und Bucky. Ihr Hauptquartier liegt im 2. Stock. Nur noch 2 ÜAD-Mitarbeiter, Notarzt Dr. Arnim Siebsand und die drei SEK-Beamte, Blog 7, 8, 9, sind noch im ÜAD-Rundfunkhaus verblieben.

Bucky legt Decken, Schlafsäcke und Kissen auf einen Matratzenstapel. Er weiß, dass ihn Mac Dougan beobachtet. Zu verstörend war die vergangene Nacht. Bucky war über seinen Chef hergefallen, hat ihn quasi vergewaltigt. Beide sind sich im Klaren, dass die Aliens schon in ihr Denken und Fühlen eingedrungen sind. Ihre inneren Wünsche und Fantasien werden von den Aliens verstärkt. Am Frühstückstisch haben Bucky und Mac Dougan mit Dr. Arnim Siebsand über den Sex in der Nacht gesprochen. Auch Dr. Siebsand hatte wilde Fantasien, die er nur mühsam kontrollieren konnte. Sein Vorschlag war: „Lasst uns zu fünft oder sechst in einem Raum schlafen.“ Mac Dougan steht auf, geht zu Bucky, der ihm den Rücken zugekehrt hat und legt seine Hände auf Buckys Schultern. Beide Männer atmen schwer, können sich kaum beherrschen. Doch Mac Dougan versucht sachlich über das Fick-Phänomen zu sprechen.

Bucky, ich glaube nicht, dass Arnims Idee funktionieren wird. ... Es bringt nichts. ... Wir ... wir dürfen den Druck, den wir empfinden, nicht unterdrücken. Dann wird es schlimmer. Ich ... ich habe heute schon viermal abgespritzt und mir dabei vorgestellt, wie ich Dich quäle. Das in der Nacht ... es war schrecklich heiß. Aber ich habe auch andere Fantasien.

„Andere Fantasien?“, fragt Bucky. Schwer drücken Mac Dougans Hände auf Buckys Schultern. Dieser wagt nicht sich zu bewegen. Vor sich sieht er die Matratzen mit Decken, Schlafsäcken und Kissen oben auf. Eine herrliche Spielwiese. Mac Dougan braucht ihn nur leicht zu schubsen und er landet auf dem weichen Lager. „Andere Fantasien?“, wiederholt Bucky mit gepresster Stimme und spürt Mac Dougen am Rücken und Po.

Ja, Bucky, ich bin auf Tekla scharf. Sie ist hier die einzige Frau. Und sie ist gefährdet. Wenn die Fremdsteuerung in unseren Köpfen so weiter geht, kann ich für nichts mehr garantieren. Ich weiß nicht, wie lange ich mich noch beherrschen kann. So ist es besser, wenn ich mich an Dich ... und an Arnim ... oder Uwe Disch halte. Ich brauche bald Druckentlastung. Doch wir sollten erst einmal Schliefik willkommen heißen. Er ist schon auf dem Gelände und wagt sich nicht ins Gebäude rein. Was ich zum Teil verstehen kann.

Bucky fängt zu lachen an. Er lacht und lacht, krümmt sich und lässt sich auf das Matratzenlager fallen. Dabei stöhnt er laut.

**Oooooo, Mac, Mac, was machen wir hier! ... Heilige Scheiße, ich fass es nicht.**

Mac Dougan wirft sich neben Bucky aufs Matratzenlager und fasst Bucky an die Kehle. Die beiden sehen sich hungrig in die Augen. Auf ein Kissen gedrückt, mit der Hand von Mac Dougan an der Kehle, fühlt sich Bucky ausgeliefert. Er will etwas sagen, doch Leere breitet sich in seinem Kopf aus. Da lässt Mac Dougan ihn los.

Bucky, ich gehe davon aus, dass die Aliens hier sind und alles mitbekommen. Die Z-ZONE ist auch davon überzeugt. Unsere Aufgabe ist es, mit ihnen in Kontakt zu treten. Wir werden uns also nicht nur gegenseitig ficken, sondern wir werden von ihnen gefickt werden. Sie werden uns vielleicht auch entführen. Wie geht es Dir damit? ... Mit Mariofur, Furs und Lulas. Nach Shadows Bericht, wurden die sieben

Verschwundenen von Lulas zu Sex gezwungen. Bucky, das ist doch ein Klischee. Grüne Männchen aus dem Weltall kommen um Menschen zu missbrauchen. Wo sind ihre Raumschiffe? ... In dem Science-Fiction „Der Unbesiegbare“ von Stanislaw Lem sind die Aliens ganz anders als jegliche menschliche Vorstellung. Eben fremder als alles, was wir uns vorstellen können. ... Und nun werden die sieben Wiedergefundenen von diesen Aliens aus den Fängen der Task Force befreit. Es war eine Befreiungsaktion! **Wie menschlich ist das!** ... Und, und ... denk an die HO-Eisenbahn, die auf dem Altar der Unter-Hüpfburgkirche gestanden hat. Weihnachten für House of Battle! Wie irre war das! ... Gefühlig ohne Ende. ... Gut ... nett ... herzerwärmend ...

Wieder beginnt Bucky zu lachen. Er denkt an das NAZI-Brandig auf Dr. Guppels Brust. Dabei knöpft er Mac Dougans Jeanshose auf. Während sich Bucky und Mac Dougan auf dem weichen Lager wälzen und um die Vorherrschaft kämpfen, steht Brigadegeneral Schliefik unentschlossen vor dem Container am Eingangstor. Angel1 lehnt am Türrahmen des Containers und beobachtet Schliefik. Kopfschüttelnd geht er ein paar Schritte auf Schliefik zu.

Volker Schliefik, Du darfst noch ein Telefonat nach draußen führen. Das erlaube ich Dir. Dann gehst Du zum Umkleide-Container. ... *(Angel1 deutet auf einen blau gestrichenen Container, der links neben dem Eingang des ÜAD-Rundfunkhauses steht)* ... Angel10 gibt Dir Zivil-Klamotten. Mit Deiner Uniform kannst Du bei uns keinen Stich landen. Deine Sternchen auf der Schulter nützen Dir hier nix.

Augenblicklich holt Schliefik sein Smartphone hervor und geht seine Kontakte durch. Alles in ihm schreit „**NEIN ICH WILL NICHT!**“. Inständig hofft er, Bernd Saam, den stellvertretenden Leiter des KIT-Berlin zu erreichen. Er hält den Atem an. Als sich Bernd Saam meldet, stößt Schliefik angehaltene Luft aus.

Hallo, Bernd, Du, ich bin jetzt vor Ort. ... *(Schliefik lacht verlegen)* ... Ist gut, ja, ja. ... Du, ich hab da ein Vorschlag. Wenn ich nicht ins Gebäude ginge, und ... und hier draußen die Stellung halten würde ... Bernd, dann wäre ich einsatzbereit, wenn im Gebäude ... **Es bringt doch nichts, noch mehr Führungskräfte zu kontaminieren. Bernd** ... *(Schliefiks Finger verkrampfen sich, Schweißperlen rinnen seine Schläfen herab)* ... Bernd, ich komme mit Mac Dougans Truppe nicht klar. Auch die Kursänderung halte ich für verkehrt. Mit Aliens kann man nicht kommunizieren, diskutieren. ... *(Schliefik nickt heftig)* ... **Danke, Berd, danke! Das würdest**

## Du machen? Jetzt gleich? Super! Mach es, bitte. ... Rufst Du zurück?

Okay, ich warte auf Mac Dougans Entscheidung.

Das Telefonat ist beendet, Schliefik steht erstarrt da, Angel1 hält ihm seine rechte Hand hin und sagt trocken: „Dein Smartphone.“ Zögerlich gibt Schliefik Angel1 sein Smartphone. Minuten verstreichen, Schliefik kommt die Zeit wie Ewigkeit vor. Er fragt sich, warum er nicht nein gesagt hat, als man ihn zum ÜAD-Rundfunkhaus beordert hat. Schon der Einsatz in der Freiland-Kaserne war unheimlich. Angel1 steht einfach vor ihm und wartet. Vor Nervosität beginnt Schliefik auf und ab zu gehen. Da hört er ein knackendes Geräusch. Es kommt vom Funkgerät an Angel1's Gürtel.

Angel1, hier Mac. ... Weise Schliefik ein. Andere Klamotten ... Elektronische Fußfessel ... zeig ihm Dusch- und Klo-Container ... IT-Container ... und bring ihn in ISO-3 unter. Ja, und Sorge dafür, dass er was zu essen bekommt. ... Äm, und sag Arnim, er soll ihm 'ne Beruhigungsspritze verpassen. Ich, hab hier noch 'ne Stunde zu tun. Dann machen wir in der Kantine Besprechung. ... Ende

Schliefik ist heil froh, dass er nicht in das Gebäude muss. Ihm ist klar, dass Mac Dougen das Sagen hat und dass das Rundfunkhaus jetzt GONE-Gelände ist. Einen GONE-RED Einsatz hat Schliefik noch nicht mitgemacht. Auch ist er Angels noch nicht begegnet. Angel1 fordert Schliefik wortlos auf, ihm zu folgen. Aus dem Augenwinkel heraus nimmt Schliefik wahr, dass zwei Zivilisten, ein Mann und eine Frau aus der Eingangstür des Rundfunkhauses treten. Es sind Uwe Disch und Tekla Piekock, die zwei übriggebliebenen ÜAD-Mitarbeiter.

Tekla Piekock genießt die Morgensonne. Ein neuer Tag beginnt. Nie hätte Tekla Piekock geglaubt, so lange Zeit am Stück im ÜAD-Rundfunkhaus zu verbringen. Sie ist freie Journalistin. Vor einem Jahr hat sie ihren Uni-Abschluss gemacht. Uwe Disch hat sie bei ihrem Praktikum kennen gelernt. Nun steht sie neben ihm, ihrem großen Vorbild, hat eine elektronische Fußfessel am rechten Knöchel und darf das Gelände nicht mehr verlassen. Drei Nächte hat sie in einem kleineren Büro übernachtet. Als Henry Mac Dougan mit seinen Männern am frühen Morgen des Vortages aufgekreuzt ist, hat er den im Rundfunkhaus Verbliebenen reinen Wein eingeschenkt. Die SEK'ler Blog 7, 8, 9 und Uwe Disch hatten keine Wahl, sie gelten als Kontaminierte. Doch Tekla Piekock hätte noch unbehelligt verschwinden können. Sehr deutlich hat Henry Mac Dougan ihr gesagt:

Frau Piekock, Sie sind nicht direkt mit den Lulas in Kontakt gekommen. Sie dürfen das Gelände jetzt verlassen. Dr. Arnim Siebsand und Blog 7, 8, 9 können zwischen Top-Land oder Hierbleiben entscheiden. Top-Land ist ein schwimmendes Gefängnis und das ÜAD-Rundfunkhaus wird womöglich Ort einer erneuten Over-natural-Attak. Auch Uwe Disch gilt als Kontaminierter, weil er ein Interview mit Mariofur geführt hat und weil er als Lockvogel herhalten soll. Mariofur und die Lulas haben ihn auf dem Radar. Ich habe den Auftrag, mit den Lulas irgendwie Kontakt aufzunehmen. Wenn Sie jetzt bleiben, besteht für sie die Gefahr von Lulas entführt zu werden. Ich gebe Ihnen eine halbe Stunde Zeit zu überlegen.

„Habe ich die richtige Entscheidung getroffen?“, fragt sich Tekla Piekock und schaut zu Uwe Disch rüber. Seine Hände zittern beim Rauchen und er sieht mitgenommen aus. Ja, und irgendwie unglaublich traurig. Tekla Piekock will wissen, was in ihm vorgeht, sie will ihn nicht schon an die Lula-Aliens verlieren.

Uwe, ... lass uns miteinander reden. ... *(Tekla Piekock sieht, dass Uwe Disch zusammenzuckt)* ... Uwe, es ist nicht sicher, ob die Lula-Aliens hier auftauchen. Ich mein jetzt sichtbar, als Gestalt. Nur machen sie uns jetzt schon irre. Bitte, rede mit mir.

Verzweiflung liegt in ihrer Stimme. Die Männer können sich austauschen, sie muss mit ihren Fantasien alleine klar kommen. Wenn Tekla Piekock normal eine Beziehung am Laufen hat, kann sie sich mit ihren Freundinnen austauschen. Da sie sich zu Uwe Disch hingezogen fühlt und er nicht so ein testosteron-gesteuerter Muskelprotz ist, wagt sie es näher an ihn heran zu rücken. Plötzlich dreht sich Uwe Disch ruckartig um und seine Augen werden zu Schlitzern. In ihm brodelt es.

**Tekla, ich habe Dir gesagt ... Ich, ich habe Dir geraten, dass Du auf Mac Dougans Angebot eingehen solltest. Aber nein! ... Du bist wegen mir geblieben. Scheiße! Tekla, ich bin zehn Jahre älter als Du. ... Da wird nix zwischen uns laufen. Hörst Du?! ... Gerade weil Du mich anhimmelst, werde ich mich zurückhalten. Und ich bitte Dich inständig, halte Abstand von mir!**

Enttäuschung, Wut und Trotz kochen in Tekla Piekock hoch.

**Du Arschloch! Was glaubst Du, wer Du bist! Hä! ... Ich bin aus SOLIDARITÄT ... aus KOLLEGIALITÄT geblieben! Henry Mac Dougan ist**

**ehrlicher als Du.** Beim Frühstück hat er zu mir gesagt, dass er mich beinahe vergewaltigt hätte. Das hat er ganz einfach so gesagt. Und Du?

Uwe Disch fühlt sich Tekla Piekocks Argumentationen nicht gewachsen. Er will nicht mit ihr sabbeln. Ihr Blick ist vorwurfsvoll und durchdringend. Wütend stößt Uwe Disch Tekla Piekock von sich. Sie verliert das Gleichgewicht und landet in den Armen von Angel11, der sich den beiden angenähert hat. Laut lacht er los, als sich Tekla Piekock aus seiner Umarmung befreien will. „**Du Schwein, lass mich sofort los!**“, brüllt sie und versucht nach ihm zu treten. Während das Weibchen in seinen Fängen zappelt sieht Angel11, dass Uwe Disch anfängt zu weinen. Tränen rinnen Uwe Dischs Wangen herunter und er fühlt sich schuldig. Da wirft ihm Angel11 Tekla Piekock wie ein Paket zu. Uwe Disch umgreift sie und versenkt sein Gesicht in ihrem Haar. „Ich wollte Dir nicht wehtun.“, sagt er mehrfach schluchzend. Angel11 freut sich über die Rührszene. Endlich haben die beiden sich! Da wird Angel11 durch einen Funkspruch in die Realität zurück gebracht.

Angel11, hier Angel1. Befehl von Mac. Wir sollen zur Lagebesprechung in die Kantine kommen. Wir alle, außer Schliefik.

Der Kantinenraum füllt sich. Magisch werden die Blicke auf die Mitte des Raumes gezogen. Bucky steckt in einem Schlafsack und sitzt gefesselt auf einem Stuhl. Seine Augen sind verbunden und er sieht mitgenommen aus. Mac Dougan tritt hinter den gefesselten Bucky und lächelt in die Runde. Er überlegt, wie er anfangen soll. Er weiß, dass die Lulas jede Regung von ihm mitbekommen.

Männer, ... Bucky hat die Spezialbehandlung absolut verdient. Das wisst Ihr. Gestern Nacht ging es hier rund. Mit Arnim habe ich schon darüber gesprochen. Wir müssen uns etwas überlegen. ... Schließlich soll niemand ernsthaft zu Schaden kommen. Bucky kann das hier ab. Stimmt es mein Freund?

Bucky weiß, dass er jetzt etwas sagen muss, ansonsten bekommt er Mac Dougans harte Hand zu spüren.

Henry, wir hatten gestern Abend plötzlich alle Sex im Kopf. Ich habe Dich aus Teklas Zimmer kommen sehen. Du sahst erhitzt aus. Dein Kopf war hochrot und Du hast vor Dich hin geknurrte. ... Henry, ich musste mich entscheiden. Entweder Tekla ficken oder Dich. Du warst unvorsichtig und ich konnte Dich überwältigen. ... *(Bucky fühlt Mac Dougans Handfläche*

*auf seiner rechten Wange*) ... Henry, es tut mir nicht Leid. Ich habe es genossen. Und wenn ich Dich wieder zu fassen kriege ...

Mac Dougan verpasst Bucky einen leichten Schlag auf den Hinterkopf. Eine typische Geste für ihn. Die anderen Angels scharren mit den Füßen. Alle wissen, dass Sex für Mac Dougan ein Ventil zum Stress-Abbau ist. Nur wenn es gar nicht anders geht, greift er sich Männer. Die Blicke der Männer gehen automatisch zu Tekla Piekock. Sie fragen sich, ob ihr Chef die Jung-Reporterin genommen hat. Äußerst unruhig rückt Tekla Piekock auf ihrem Stuhl hin und her und schaut ganz verlegen zu Boden. Mac Dougan geht auf sie zu.

Tekla, Du bist das einzige Weibchen hier. Gestern Nacht konnte ich mich gerade noch beherrschen. ... Ich nehme Arnims Vorschlag auf. Ihr Zivilisten, damit meine ich Tekla, Uwe und Arnim, ihr pennt in der kommenden Nacht zusammen. ... Und Ihr, ... *(Mac Dougan dreht sich zu Blog 7, 8, 9 um)* ... Ihr sucht Euch jeweils drei oder vier Angels zum Pennen aus. ... *(Mac Dougan kratzt sich am Kopf. Sein Blick fällt auf Angel8)* ... Wie steht es mit Dir, Angel8? **Sag, was Du fühlst! ... Hast Du auch Fantasien, oder bist Du fantasielos?**

Angel8 hasst seinen Chef für diese Fragen. Sex ist für ihn absolut kein Thema. Wenn andere über Sex reden, geht er weg.

Henry, zwinge mich bitte nicht zur Antwort. Okay? Du weißt warum. Ich mache meine Arbeit, .... töte, wen ich töten soll, ... kämpfe in vorderster Front ... rette jeden von Euch ohne Rücksicht auf mein Leben ... Das einzige, was ich von Euch will, ist, dass Ihr mich mit ... mit verschont.

Tekla Piekock beobachtet das Mienenspiel von Angel8. Er hat seinen Kopf gesenkt und seine Knie zittern. Sie ist überrascht festzustellen, dass jeder Angel eine Persönlichkeit für sich ist. Ihren Blick lässt sie schweifen. Die anderen Angels schauen auch zu Boden. Keiner lacht oder äußert sich abfällig. Mac Dougan baut sich direkt vor Angel8 auf.

Angel8, Du weißt, dass wir in diesem Einsatz **NICHT AM SEX VORBEIKOMMEN**. Auch Du nicht. Ich will von Dir jetzt wissen, **WAS DU FÜHLST**.

Angel8 windet sich, versucht etwas zu sagen, bekommt aber kein Wort heraus. Da hören alle einen Mordslärm aus der Kantinenküche. Es hört sich an, als ob hundert Teller zu Bruch gehen. „**Scheiße, eine Lula!**“, entfährt es Mac Dougan. Da wird die Tür zur Küche aufgeschlagen und eine Jugendliche steht im

Türrahmen. Sie sagt einfach „Hi!“. Mac Dougan fällt die Kinnlade herunter. Cam sieht bezaubernd und sexy aus. Sie trägt einen kurzen Rock und ein super enges T-Shirt. Die GONE-Männer glotzen sie an. Mit federnden Schritten tänzelt Cam in den Raum und umrundet Mac Dougan.

Ei, ei, der große Mac Dougan in seinem Element. ... Will gerade Angel8 fertig machen, nicht wahr? Mac Dougan, das kann ich nicht zulassen. Angel8 hat es nicht verdient, von Dir vorgeführt zu werden.

Mac Dougan weiß nicht, wie ihm geschieht. Dass eine Lula ihn frontal angreift, seine Autorität in Frage stellt, damit hat er nicht gerechnet. Er will etwas sagen, da bleibt Cam direkt vor ihm stehen und legt ihre Hand auf seinen Mund. Cam schaut zu ihm auf, ihr Blick ist unmissverständlich.

Henry Mac Dougan, Du hast jetzt Sendepause! Kapiert! Ansonsten muss ich Dich ... Schwupp-die-Wutz ... verschwinden lassen. Und glaube mir, das würde Dir nicht gefallen, Fick-Freund. ... *(Cam nimmt ihre Hand zurück und putzt sie sich an ihrem T-Shirt ab. Die Männer lachen)* ... So, nun ist er endlich stille. Angel8, besser Marc Silver, ich werde Dich zu nichts zwingen. Ich kann Dich lesen und kenne Deinen Schmerz. ... Ich bestehe aus Schmerz, genauer aus 500 000 tausend gequälten Seelensplittern.

Angel8's Augen sind schreckgeweitet. Die Lula kennt seinen Schmerz, Wahnsinn! Scham, Angst, Panik erfassen Angel8 und er beginnt mit den Zähnen zu klappern. Da geht Cam vor ihm in die Hocke und legt ihre Hände vorsichtig auf Angel8's Oberschenkel. Angel8's Körper beginnt zu zucken. Er glaubt ohnmächtig zu werden, doch plötzlich fühlt er eine wattige Leere im Kopf und beginnt wieder regelmäßiger zu atmen.

Angel8, ich heiße Cammerrado. Sag einfach Cam zu mir. Verzeih mir, dass ich Dich ein wenig mit BLAU beruhigen musste. Du wärst mir sonst weggekippt. ... Dein Chef ist ein ziemlich gerissener Manipulator. Er hat Dich gekonnt zur gefühllosen Killermaschine abgerichtet. Außerdem ist er ein von sich eingenommener Frauen-Ficker. Ich würde ihm gerne eine Lektion erteilen. Was hältst Du davon, wenn ich als Frau Mac Dougan fühlen lasse, wie es ist von einer Frau gefickt zu werden?

Mit einem zufriedenen Lächeln erhebt sich Cam. Mit einer Mikrobewegung hat ihr Angel8 zu verstehen gegeben, dass er einer Lektion für Mac Dougan



zustimmt. Cam schaut in die Runde und sieht ebenso stille Zustimmung in den Augen der Angels.

Okay, Jungs! Ich brauche einen Tisch in der Mitte des Raumes. Den armen Bucky befreit bitte und holt mir die große Kiste aus der Küche. ... *(Cam grinst Mac Dougan breit an. Seine Männer führen Cams Befehle aus)* ... O, Mac Dougan, Du protestierst gar nicht, ... oder schreist wütend rum? ... Wahrscheinlich weißt Du, dass Du echt überfällig bist. ... Und weglaufen tust Du auch nicht. Vielleicht sollte ich doch ein klitzekleines Bisschen Respekt vor Dir haben.

Tekla Piekock, Uwe Disch und Arnim Siebsand werden von den Angels aus der Kantine gescheucht. Blog 7, 8, 9 dürfen bleiben. Sie werden von den Angels als Kämpfer betrachtet. Tisch und Sexspielzeug-Kiste stehen bereit. Henry Mac Dougan fragt sich, was Cam mit ihm anstellen wird. Unbeschreibliche Scham erfasst ihn. Doch er will sich keine Blöße geben. Dann wird er halt als erster von einer Lula gefickt. Seine Stimme klingt heiser.

Cam, zieh das Ganze nicht so in die Länge. Wenn Du mir den Schwanz lutschen willst, tue es. Wenn Du mir einen Plug reinschieben willst, tue es ... **ENDLICH!** Du siehst nicht gerade wie eine Domina aus, Herzchen. Dein Spiel werde ich schon überleben.

„Ups!“ sagt Cam und greift mit ihrer rechten Hand in Mac Dougans Hemd, mit der linken fasst sie auf seine Arschbacke. Sie hebt ihn fast hoch, ihre Kraft ist gewaltig. Plötzlich lässt sie ihn los. Zwei schnelle Schläge auf seine Ohren und ein Tritt in seine Weichteile lassen Mac Dougan zu Boden gehen. Mit wenigen Handgriffen reißt Cam dem sich krümmenden Mac Dougan die Hose runter. Die Angels drängen sich um die beiden herum, blanke Gier ist in ihren Augen zu lesen. Cam sitzt auf Mac Dougans Oberschenkeln und hat seinen Haarschopf in der Hand. Zu den Männern sagt sie:

Für Euren Chef wäre es weniger schmerzhaft, wenn Ihr ihn mir auf den Tisch legt. Arsch nach oben. Er möchte ja gerne was reingesteckt bekommen.

Augenblicklich beugt sich Bucky runter. „Geht klar, Süße!“, sagt er und packt Mac Dougan unter die Arme. Cam springt von Mac Dougans Oberschenkel runter und freut sich schon auf einen prächtigen Zungenfick mit Publikum. Ein lautes Ächzen gibt Mac Dougan von sich, als er nackt auf der Tischplatte landet. Einige der Männer haben schon ihren Schwanz befreit und sehen Cam beim

Entkleiden zu. Nackt legt sich Cam auf Mac Dougan drauf. Er fühlt ihren Herzschlag, ihre Brüste ... ihr komplettes Nacktsein. Cam hockt sich auf seinen Po und beginnt ihm die Schultern und den Nacken zu massieren. Mit einer derart heißen Sex-Massage hat Mac Dougan nicht gerechnet. Ihm wird heiß und heißer. Gleichzeitig spürt er Feuchtigkeit überall auf der Haut. Seine Männer spritzen auf ihm ab. Plötzlich wird er gedreht und fühlt wie sein Schwanz eingefangen wird. Die Saugkraft von Cams Mund ist gewaltig, Mac Dougan brüllt auf und windet sich. All seine Muskeln spannen sich an. Was Cam mit ihm anstellt, hat nichts mit Blasen zu tun. Sie nimmt Mac Dougan mit ihrem Mund in Besitz. Doch das ist nicht das Ende der Sex-Qual für Mac Dougan. Völlig erschöpft und tiefenentspannt wird er wieder umgedreht. Denken, hören, sehen kann er nicht mehr. Wieder spürt er Massage ... Po-Massage. Cam lässt sich Zeit, will Mac Dougan in totalem Entspannt-Sein schweben lassen. Dass sie aufhört ihn zu massieren, nimmt er kaum wahr. Auch nicht, dass seine Arschbacken auseinander gezogen werden. Erst als Cam ihm gaaaanz langsam ihre feuchte Zungenspitze in den Anus drückt, wird er hell wach. Cam's Zunge ist XXXL-lang. Genüsslich dringt sie in Mac Dougan ein und beginnt ihn zu stromen. Die Männer müssen Mac Dougan festhalten, er zuckt wie wild, seine Augen sind weit aufgerissen und er bekommt nur noch Krächzen und Japsen hervor. Schweißgebadet und voller Samenerguss liegt er auf dem Tisch und kann sich nicht mehr bewegen. Cam stellt sich breitbeinig auf den Tisch und schaut auf die Männer herab. Mac Dougan liegt wie ein erlegtes Beutetier zwischen ihren Beinen. Zu Angel8, der in zweiter Reihe steht, sagt Cam:

Angel8, Du zeigst mir wo ich duschen kann. Und Ihr säubert Mac Dougan. Danach schiebt ihm einen Plug in sein Arschloch und verschnürt ihn. Wenn ich wieder reinkomme, ist hier alles blitzblank. Ach, und kocht Kaffee.

Angel8 ist der einzige, der nicht auf Mac Dougan abgespritzt hat. Er steht unter Hochdruck. Jetzt der außerirdischen Monster-Cam den Dushraum für Arbeiter im Untergeschoß zeigen? Cam spürt Angel8's Angst und schaltet vom Jäger-Modus zum Jungmädchen-Modus um. Nebeneinander gehen beide den langen Gang im Untergeschoß entlang. Ihre Schritte hallen von den Wänden wieder und die Lichtröhren flackern. Cam hat Flipp-Flops, Röckchen und Shirt an, Angel8 Militärstiefel und einen schwarzen Sweater. Angel8 ringt mit sich; er will Cam ausfragen und entscheidet sich einfach drauflos zu reden, obwohl sein Gehirn wie leeregefegt ist.

E ... ä ... äää ... C ... Cam, Cam, ä ... mu ... muss ich Angst vor Dir haben? ...  
*(Da Cam ihn verschmitzt lächelnd anschaut, fasst Angel8 Mut)* ... Du, das  
 war ... das eben, ... das, das war ... Du, ich schäme mich. ... Ä, ... Ich hab  
 das Mac Dougan gegönnt. Du hast ihn ... **Du hast ihn fertig gemacht. Und  
 wie! Ooooo Mann!**

Cam und Angel8 sind am Ende des Ganges angelangt. Auf der ramponierten Tür vor ihnen steht „Duschraum“. Cam mag Angel8. Sie will ihm seine Angst nehmen. Kurz talked sie mit Nebelfur, der unsichtbar da ist. Nebelfur ist überall und bildet zusammen mit Maja Tai und Swallowfur eine Schutzblase über das gesamte Areal. Außerdem befinden sich ebenfalls mehrere neu gebildete Lula-Einheiten innerhalb der Schutzblase, um sich Du’s zu suchen. Sie nennen sich No-Names und haben sich durchnummeriert. Auf Angel8 hat sich No-Name1 eingeschossen. Sie hat ein persönliches Interesse an Angel8, denn in ihr befindet sich ein Seelensplitter, der ihn in- und auswendig kennt. Cam weiß von der glücklichen Fügung. Beim Herausbilden der Lula „No-Name1“ hat Mariofur mitgewirkt. Herrlich findet Cam Angel8’s Blick. Er hat Angst und ist trotzdem mutig. Seine Augen funkeln und er redet mit ihr.

Angel8, Marc Silver, ich weiß, was mit Dir los ist. Du bist aufgewühlt, erregt, angespannt und in Erwartung. Die „Strom-Show“ mit Deinem Chef hat Dich erschreckt und angeturnt. Ein Zungen-Fick ist was Besonderes. Ich schmecke Mac Dougan immer noch. ... *(Cam lacht innerlich. Sie hört Nebelfur knurren)* ... Würdest Du auch gerne so etwas Heißes erleben? Ich frag Dich, weil Du nicht abgespritzt hast.

„O Schreck!“, denkt Angel8 und windet sich. Er tritt einen Schritt weg von Cam und stößt mit dem Rücken an die Wand.

C ... C ... Cam, ... *(Angel8 hält sich die Hand vor den Mund und schaut zu Boden. Doch er beruhigt sich wieder und spricht tonlos)* ... Hm ... Du, Du, Du weißt meinen Namen! Furchtbar! ... Ä ... Wieso? Woher? Wie, wie kann das angehen? Was willst Du vor mir? ... Auch so was Heißes? ... Du, ich bin nicht so ... so wie Mac.

No-Name1 wird ihre Freude an Angel8 haben. Cam weiß, dass sie perfekt zusammen passen. Angel8 auf sie vorzubereiten ist angesagt.

Angel8, Marc, ... *(Bei „Marc“ zuckt Angel8 wieder zusammen)* ... Fantasien und Sex sind das eine, ... ein Du zu finden und zu lieben ist das andere. Auf Dich wartet eine Super-Lula. Sie ist gerade dabei, sich auf

Dich einzuschwingen. Doch sie braucht noch Informationen von mir. Ich teste Dich ... ich probiere Dich aus für Deine Lula, No-Name1. Wenn Du No-Name1 in Gestalt siehst, wirst Du schlagartig wissen, warum sie zu Dir gehört. ... Mehr will ich Dir nicht verraten. Nur so viel: Ich bestehe aus 500 000 Seelensplittern. No-Name1 ist ähnlich zusammengesetzt.

Angel8 kann sich nicht mehr auf den Beinen halten, er rutscht an der Wand herunter. Auf dem Boden sitzend schaut er zu Cam auf. In ihm schreit alles „Helena!“. Angel8 fühlt sich am grausamen Sterben von Helena schuldig. Er hätte sie als GONE-MAN nie heiraten dürfen. Davon ist er überzeugt. Cam geht vor ihm in die Hocke und umfasst sein Gesicht. Cam´s warme Hände auf seinen Wangen zu spüren, treibt ihm Tränen in die Augen. Seelisch und körperlich ist Angel8 am Ende. Er hat keine Kraft mehr wegzulaufen. 15 Jahre lang ist er vor seiner Trauer davongelaufen. Stattdessen hat er sich von Mac Dougan zur Kampfmaschine ausbilden lassen. Für GONE war sein Zorn-Potential ideal. Cam hüllt ihn in BLAU ein, die Deckenbeleuchtung fängt zu flimmern an und geht aus. Es ist stockdunkel, Angel8´s Atem geht rasend schnell ... mit seinen Händen umfasst er Cam´s Handgelenke und stammelt:

Cam, was geschieht? Was machst Du mit mir?

„Was ich mache?“ ... Cam fühlt No-Name1. Sie ist ganz dicht bei ihnen und kämpft auch mit ihrer Trauer. Eigentlich mag Cam so Rührszenen nicht. Dass Mariofur in der Schnelle tatsächlich einen „Helena-Splitter“ gefunden hat, wird bei allen Fur´s und Lula´s diskutiert. Auch Nebelfur ist „angerührt“.

Also schön, Angel8, ich sag Dir, **WAS ... WIR ... MIT DIR ... MACHEN WERDEN.** ... Ich übergebe Dich an No-Name1. ... Jetzt gleich! ... Sie wird Dich in sich aufnehmen, sie wird Dich trösten. Denn Du brauchst ganz viel Trost und Geborgenheit. Sag, hast Du Angst vor einem neuen Leben mit Lula No-Name1?

Trost? Ein neues Leben? ... Angel8 will kein GONE-MAN mehr sein. Das wird ihm schlagartig klar. Mitten in seinem Gedankenwirrwarr erhebt sich Cam. Angel8 will sie halten, doch sie verschwindet wie ein Hauch. „**Cam? Cam?**“, schreit er in die Dunkelheit. Verzweiflung breitet sich in ihm aus. Da spürt er wieder einen Hauch ... spürt Hände an seinem Kopf ... Körperwärme ... hört ein Schnurren. Angel8 bewegt sich leicht, tastet mit seinen Händen vorsichtig um sich und fühlt Haut. „Was? Wer? Cam?“, flüstert er unsicher.

Ich bin No-Name1. Ich möchte, dass Du mir einen Namen gibst, Marc. Doch zuerst lass uns ein wenig spielen. ... *(Angel8 gibt einen undefinierbaren Angstlaut von sich)* ... Marc, ich lasse Dich nichts sehen. Du sollst mich ertasten. Ja, mich mit Deinen Händen entdecken. Auch wirst Du ab jetzt für lange Zeit nur noch meine Stimme hören. Das gefällt mir. Ich werde Dir nicht wehtun. Ich werde ganz zärtlich herausfinden, was Dir gefällt. Was meinst Du dazu, Marc?

Um Angel8 ist es totenstill und dunkel. Er versucht irgendeinen Lichtschimmer zu sehen, irgendein Geräusch zu hören, doch da ist nichts. Nur mit seinen Händen kann er tastend „sehen“. Er ertastet No-Name1's Oberkörper, ihre Brüste ... ihr Schlüsselbein ... ihre Halsmuskeln ... ihr Kinn ... ihren Mund. Dabei stöhnt er auf.

No-Name1, bitte ... bist Du schwarzhaarig? ... Hast Du blaue Augen? ... *(Angel8 schluckt, er sieht Helena lachend vor sich)* ... Wie Du wohl küsst? Würdest Du mir in meiner Dunkelheit einen Kuss geben?

No-Name1 setzt sich auf Angel8's Oberschenkel. Er spürt ihren Oberkörper, ihre Brüste. Ihre Hände streicheln ihn am Kopf und plötzlich fühlt er ihren Atem. Ganz zart leckt No-Name1 Angel8's Lippen, beginnt an seiner Unterlippe zu knabbern und dringt mit ihrer Zungenspitze in seinen Mund ein. Tiefes unbändiges Verlangen kocht in Angel8 hoch. Er will No-Name1's Zunge einsaugen, sie ganz in sich aufnehmen. No-Name1 beginnt zu glucksen und zu kichern. Sie genießt Angel8's wachsende Leidenschaft. Das Zungenspiel geht über in ein heißes Ringen. Angel8 weiß, dass No-Name1 groß ist, so groß wie seine Helena. Mit ihr hat er es stundenlang getrieben und konnte kein Ende finden. Ohne dass Angel8 es merkt, wird er von No-Name1's Seelensphäre umschlossen und in eine andere Dimension verfrachtet.

*(Mac Dougan muss sich entscheiden)*

Nebelfur hat sich materialisiert und geht mit federndem Gang neben der frisch geduschten Cam her. Sie ist weit weniger gut gelaunt. Nebelfurs plötzliches Erscheinen unter der Dusche ging gar nicht und die züchtigen und weitgeschnittenen Kampf-Klamotten, die er ihr mitgebracht hat, sind außerirdisch hässlich. Außerdem schränkt Nebelfurs Präsenz Cam's Handlungsspielraum ein. Sie wollte sich nach dem Duschen ausgiebig mit Mac Dougan weiterbeschäftigen. Seine Reaktionen fand sie zu süß. Giftig schaut sie zu Nebelfur und fragt sich, warum er aufgetaucht ist. Eifersucht?

**Nebelfur, was hast Du Dir dabei gedacht, mir derart eklige Klamotten mitzubringen?! Hä! ... Ich seh´ jetzt aus, wie ´nen Kartoffelsack!**

Mit breitem Grinsen im Gesicht gibt Nebelfur Cam einen Klaps auf den Po. Sie bleibt empört stehen, will etwas sagen, doch Nebelfur packt ihr Handgelenk und zerrt sie mit.

Cami-Mausi, Du bist ein zuckersüßer Kartoffelsack! Du weißt doch, dass uns Männern das Auspacken am meisten Spaß bereitet. ... Außerdem, ... *(Nebelfur holt Luft und geht langsamer)* ... außerdem möchte ich nicht, dass die Angels einen falschen Eindruck von Dir gewinnen. Überlass das weitere Ficki-Ficki bitte den Lula-No-Name-Mädels. Die sind heiß, heißer geht´s gar nicht. Und Mac Dougan überlässt Du mir ... *(Nebelfur macht eine bedeutungsschwere Pause)* ... **UND MARIOFUR!**

In Cam brodelt es. Nebelfur ist eine echte Spaßbremse! „Cami-Mausi“ stößt sie empört aus, als sie das Treppenhaus betreten. Fieberhaft überlegt Cam, wie sie Nebelfur kalt erwischen kann. Zappeln und zucken will sie ihn lassen bis er ohnmächtig wird. Da wird sie von Nebelfur an die Wand gedrückt. Er weiß, wie sie tickt und pustet ihr ins Gesicht.

Cami-Mausi, ich weiß, was in Deinem Lula-Köpfchen vor sich geht. Schon vergessen, ich kann Dich lesen! ... *(Nebelfur presst Cam an die Wand und spricht ihr ins Ohr)* ... Maus, Deine Strom-Fähigkeit habe ich jetzt auch. Also, überlege Dir gut, wie Du Dich weiterhin verhältst. Ansonsten gibt es für die Angels eine weitere Show mit Dir im Zentrum. ... *(Nebelfur muss Cams Handgelenke packen und über ihren Kopf halten)* ... So ein Zungenfick vor Publikum ist tatsächlich eine erregende Vorstellung. Ich bin schon richtig scharf drauf.

Da betreten drei Angels das Treppenhaus und erstarren mitten in der Bewegung. Nebelfur schaut zu ihnen rüber und presst Cam noch fester gegen die Wand, so dass sie laut nach Luft japst. Streng mustert Nebelfur die Angels und sagt so nebenbei:

Fick-Freunde, ich bin Nebelfur. Die süße Cami-Mausi da gehört mir. Nur dass Ihr das wisst. ... *(Zufrieden sieht Nebelfur die Angels nicken)* ... Sagt mal, Ihr seid doch Krieger?! Wie steht Ihr da? ... Wie ängstliche und verschüchterte Mädchen.

Augenblicklich nehmen die drei Angels Haltung an. Angel5 tritt einen Schritt vor und sagt:

Nebelfur, wir sind GONE-Männer und kennen keine Angst. Wenn Du beim Cami-Mausi-Fick Unterstützung brauchst, sind wir für Dich da.

Mit dröhnendem Gelächter reagiert Nebelfur auf Angel5 Antwort. Nebelfur ist äußerst zufrieden, die Jungs gefallen ihm. Und ihre Hilfe wird er auch brauchen, das weiß Nebelfur. Nur nicht bei Cam.

Angel5, ich habe Dich auf dem Radar und komm auf Dich zurück. ... Rührt Euch, Männer! Und beeilt Euch mit umziehen.

Angel5 sieht an sich herunter, sein Oberteil ist voller Fick-Flecken. Er wird knallrot, nickt seinen Kameraden zu und alle drei rennen die Treppe rauf.

Als Cam mit Nebelfur die Kantine betritt, bleibt ihr der Mund offen stehen. Auf dem Sex-Folter-Tisch liegt kein gefesselter und geplugter Mac Dougan. Sie lässt ihren Späherblick über die essenden und plaudernden Angels schweifen. Am hintersten Tisch entdeckt sie Mariofur. Sie fasst es nicht, ihre Augen werden zu Schlitzeln. Mac Dougan sitzt in Mariofurs weißem „Opfer-Bademantel“ und lässt sich von Mariofur streicheln. Damit nicht genug! Swallowfur und Domfur sitzen auch schwadronierend an dem Tisch. Was für eine Männerrunde! Nebelfur schubst Cam vor sich her. Ihm ist klar, dass es zwischen Cam und Mariofur gleich knallen wird. Als Cam an Bucky vorbeikommt, zischt sie ihn wütend an:

**Warum habt Ihr meine Befehle nicht befolgt? Was soll der Scheiß!  
Warte ab Bursche!**

Mit einem Hähnchenschenkel in der Hand deutet Bucky zum hintersten Tisch, an dem die Fur-Truppe mit Mac Dougan sitzt. Locker liegt Mariofurs Arm auf Mac Dougans Schulter. Ganz leicht massiert er ihn und redet leise auf ihn ein. Ein Herz und eine Seele. Nebelfurs Hände zucken. Er ist angespannt. Am liebsten würde er Cam betäuben, denn er weiß, dass Mariofur Herumgezeter überhaupt nicht leiden kann. Mit vor der Brust verschränkten Armen baut sich Cam direkt hinter Mariofur auf. Jetzt seinen Arm packen, ihn nach hinten drehen und ihm einen gekonnten Tritt mitten ins Gesicht verpassen? Mac Dougan bemerkt aus dem Augenwinkel Bewegung und dreht sich zu Cam und Nebelfur um. „Was ist los, Henry?“, fragt Mariofur. Mit angstgeweiteten Augen sagt Mac Dougan nur „Ca ... Cam!“. Grimassen-schneidend dreht sich Mariofur um. Gleichzeitig wird es Mucks-Mäuschen still im Kantinen-Raum. Cam kommt ein Aggressionsschwall entgegen. Sie überlegt, wie sie Mariofur überraschen kann.

**Upsi! Der Mariofur! ... Ich liebe Deine Rosette, soll ich Dir wieder einen Zungen-Fick verpassen? Bist Du deswegen hier? Oder willst Du den armen Mac Dougan trösten und ihm sein Arschloch verarzten? ... Der arme, arme Mac Dougan. Mariofur, soll ich Dir was verraten? Mac ist Bi. Er hat Bucky in der Nacht gefickt und hat gewiss ... (Cam macht eine ausladende Geste) ... hat gewiss jeden seiner Angels schon mal gefickt. Stimmt's, Jungs?**

Cam schaut sich um und ist irritiert. Kein Angel lacht. Stattdessen schüttelt Mariofur seinen Kopf und dreht sich wieder weg. Da gibt Cam Mac Dougan einen Klaps auf den Hinterkopf.

**Henry Mac Dougan, Mariofurs „Opfer-Bademantel“ steht Dir gut. Du wurdest von ihm zum Opfer auserkoren. Werde wach, Super-GONE-Man! Mariofur ist echt gefährlich, denn er hat seine Gefühle nicht im Griff. Er musste immer wieder BLAU EINGELEGT WERDEN. Bei seinem letzten Ausraster mussten Nebelfur, Domfur und ich ihn bändigen. Was glaubst Du, hat Mariofur mit Dir vor?**

Cam's Strategie ist offensichtlich: Mariofur zum Platzen bringen. Sie sieht, dass sich Mariofurs Halsmuskeln anspannen, gleich wird er losschreien und muss beruhigt werden! Da schaltet sich Nebelfur ein. Ihm ist das Ganze super-peinlich. Er fasst Cam von hinten an ihren Oberarmen an und sagt:

Cami-Mausi, Du warst duschen, Du weißt nicht, was hier in der Zwischenzeit geschehen ist. Schalte einen Gang runter und hör Dir an, warum Mariofur hier ist. Okay? ... Okay, Maus?

Grumpfig schaut Cam zu Nebelfur auf. Fur's werfen sich Bälle zu, um Lulas in Schach zu halten. 1:0 für Fur's, denkt Cam. Doch das Spiel ist noch nicht zu Ende. Sie schaut provokativ abwartend zu Mariofur, der sich ganz langsam erhebt. Seinen Blick lässt er über die Angels schweifen.

GONE-Männer, Angels, ich bin wegen Euch hier. Angel8 wurde von Lula, No-Name1, eingesagt. Er schwebt jetzt in einer Sex-Blase davon. ... Und er ist dabei glücklich, weil in No-Name1 ein Seelensplitter seiner Helena steckt. ... Es sind weitere sechs No-Name-Lulas hier, die Euch beobachten. Auf Euren Kommandanten haben sie sich eingeschossen. Ihn wollen sie einfangen. ... (Mariofur macht eine Pause) ... Henry, ich möchte, dass Du eine Wahl hast. Wähle zwischen Dauer-Sex mit sexy Lula oder Fur-Werdung. Ich kann Dich zum Fur machen. ... Mit allem, was



dazugehört. Auch Deine Männer können, wenn sie es wollen, Fur's werden.

Ein Raunen geht durch die Reihen. Mac Dougan wird ganz heiß im Gesicht. Der Zungen-Fick von Cam hat ihn retraumatisiert. Vor vier Jahren wurde Mac Dougan von Terroristen gefangen genommen, die ihn mit Strom gequält haben. Bucky und Angel1 haben ihn befreit. Wegen Cam fürchtet er sich vor den Lulas. Ohne weiter nachzudenken, steht er auf und geht auf Mariofur zu.

Mariofur, bitte, ... Mariofur, bitte mach mich zu einem Fur. Ich vertraue Dir zu 100 Prozent.

Ein bedeutungsvolles Männerschweigen hängt in der Luft. Cam hasst derartig heroische Selbstdarstellung. Sie will schon etwas sagen, die wunderbare Tapferkeits-Szene unterbrechen, da umgreift Mac Dougan Mariofur und drückt ihn ganz fest an sich. Alle halten den Atem an. Mariofur spürt Mac Dogans Herzschlag ... und seine panische Angst vor den Lulas. Im Grunde hält er sich an Mariofur fest. Seine Männer hält es nicht mehr auf den Plätzen, sie wissen, warum ihr Chef so von der Rolle ist. Nach eine Weile trennen sich Mac Dougan und Mariofur voneinander und Mariofur nickt Mac Dougan zu. Cam kommt die Szene derart merkwürdig vor, dass sie erst einmal nichts dazu sagt. Das Verhalten der Angels versteht sie nicht. Mariofur sagt schlicht in die Runde:

Wir machen das, Henry. Wenn Du ein Fur geworden bist, brauchst Du vor keiner Lula mehr Angst haben. Ich übertrage Dir den gesamten 01-Code. Damit kannst Du jeder stromenden Lula entgegentreten.

Die Angels blicken zwischen Mariofur und Cam hin und her. Die Luft vibriert und Nebelfur umgreift sie mit seinem rechten Arm und hält ihr mit seiner linken Hand den Mund zu. Dabei flüstert er ihr ins Ohr:

Cami-Mausi, für Dich ist die Show zu Ende. Wir machen einen Abgang!

Verzweifelt strampelt Cam, hat keinen Bodenkontakt mehr und wird in die Küche geschleppt. Amüsan findet Nebelfur die Situation in keiner Weise. Er will Cam nur vor schlimmerem bewahren. Mit einem Rums setzt er Cam auf der Arbeitsfläche ab und beginnt Schränke und Schubladen zu durchsuchen. Verdattert schaut Cam ihm zu. Im Schrank über der Spülmaschine findet er, was er sucht: mehrere Rollen Frischhaltefolie.

In der Kantine umringen die Angels ihren Chef und Mariofur. Mac Dougan sieht wie gebannt in Mariofurs Augen und denkt: „Ich ertrinke in ihm.“ Alles blendet er aus und hört Mariofurs Stimme von sehr weit weg:

Henry Mac Dougan, als Fur wirst Du Fairfur heißen. Mit Dir begründe ich eine neue Gruppe, die Du füllen kannst, die Faithfurs.

Mariofur legt seine Hände auf Mac Dougans Schultern und beugt seinen Kopf vor. Beide stehen sich Stirn an Stirn gegenüber. Merkwürdige keuchende und bellende Geräusche gibt Mariofur von sich und beginnt zu zittern. Mac Dougan hört Mariofurs Bellen und hat das Gefühl, gerufen zu werden. Ihm wird kalt und er verlässt seinen Körper. Er fühlt sich leicht und schwebt über seinem und Mariofurs Körper. „Nah-Tod“, denkt er und sieht wie Mariofur langsam in die Knie geht. Um für Mariofur da zu sein, ihn zu halten, zwingt Mac Dougan seine Seele wieder in seinen Körper zurück. Da fällt ihm Mariofur in die Arme. Mac Dougan kann ihn gerade noch auffangen. Domfur wühlt sich durch die Angels hindurch und packt Mariofur von hinten.

Auf den Boden mit ihm. Mariofurs Seele ist in mir. Setz Du Dich auf seinen Unterleib.

Mit Tränen in den Augen nimmt Domfur Mariofurs Kopf und verschließt mit seinem Mund Mariofurs Mund. Sofort hockt sich Mac Dougan auf Mariofur drauf und drückt rhythmisch mit seinen Handflächen auf seinen Brustkorb. Die Mund zu Mund Beatmung kann beginnen, Mariofurs Körper bäumt sich dabei mehrfach auf. Als Domfur von ihm ablässt und nach hinten fällt, gibt Mariofur animalische Laute von sich. Die Laute gehen über in ein Gebrüll. Mac Dougan legt sich auf Mariofur drauf und ergreift seinen Kopf. Völlig platt liegt Domfur auf dem Rücken und fragt sich, warum Mariofur immer das Extrem wählt. Den gesamten 01-Code im Schnellverfahren übertragen! Irrsinn! Angel1 beugt sich zu Domfur runter und fragt ihn:

Domfur, brauchst Du was? Was kann ich für Dich tun?

Hustend richtet Domfur seinen Oberkörper auf und sieht, wie Mac Dougan Mariofurs Gesicht streichelt.

Henry, Du brauchst nicht so zärtlich mit ihm umzugehen. Gib ihm ein paar Ohrfeigen! Das hat er wirklich verdient. Was meinst Du, wie schwer es ist, auf ihn aufzupassen. Ich hoffe nicht, dass Du jetzt als ... m ... als Fairfur genauso unvernünftig bist.

„Fairfur“, wie das klingt! Mac Dougan – Fairfur – schaut nach oben, in die Gesichter seiner Männer und ihn überkommt Freude. Er könnte vor Freude tanzen, wenn nicht Mariofur so daliegen würde. Zu Domfur sagt er:

Dein Freund hat viel für mich riskiert. Das vergesse ich ihm nie. Er ist ein mutiger Mann. Ich liebe ihn.

Da beginnt Domfur hustend zu lachen. Mariofur lieben und von ihm geliebt zu werden, ist speziell. Fairfur sollte zu Mariofur besser nicht „Ich liebe Dich“ sagen. Mit knarzender Stimme sagt Domfur zu seinem neuen Fur-Bruder:

Fairfur, Cam sagte, dass Du Bi bist. ... Ich frage Dich: Bist Du nur Bi in Ermangelung an greifbaren Weibern, oder bist Du echt homosexuell? ... Ich meine, hast Du echt Spaß am Sex mit Männern? Weißt Du, wir Fur's sind verdammt homosexuell. Ich bin Mariofurs 24/7 Dom. Mariofur kann einen, ... einen schlimmer rannehmen als Cam mit ihrer Elektro-Zunge. ... Zu Deiner Info: Nebelfur ist Cam's Du. Beide ficken sich hart und scharf. Doch Nebelfur ist ein super harter Männer-Ficker.

„Kümmert sich vielleicht mal einer um mich?“, fragt Mariofur mit erschöpfter und heißerer Stimme. Während Domfur Mariofur versorgt, ihm Wasser zum Trinken reicht und ihm eine Decke um die Schultern legt, kommt Fairfur ins Grübeln. „Bin ich echt homosexuell?“, die Frage wird in ihm immer größer. Mariofur hat ihn zum Fur gemacht, das ist Fakt, das ist unumkehrbar. Er gehört jetzt zu ihnen. Doch wer sind die Fur's? Was erwarten die Fur's von ihm? Was ist der 01-Code? Nachdenklich geht Fairfur auf und ab, dabei denkt er laut:

Ich bin jetzt ein Fur. ... Fairfur. ... **Wahnsinn!** Ich sollte Kontakt zu den Aliens aufnehmen, so lautet mein Auftrag, und jetzt bin ich selbst zu einem Alien geworden. ... *(Zu Bucky sagt Fairfur im Vorbeigehen)* ... Ich bin kein GONE-Man mehr, sondern gehöre einem schwulen Haufen an. ... Ja, wie erkläre ich das der Z-ZONE? ... Leute, ich hatte die Wahl zwischen Lula oder Fur. Ist doch klar, dass ich Fur gewählt habe. Denn die Cam-Lula hat mich gefasht. ... *(Fairfur schaut zu Domfur und Mariofur herüber)* ... Domfur, Du 24 / 7 Dom, hast Du noch Sex mit Weibern, oder machst Du total auf Homo?

Mariofur fängt albern zu lachen an. Er gackert und kichert wie blöde, als ob er zu tief ins Glas geschaut hätte. Eine typische Mariofur-Reaktion. Domfur kann Fairfur in dieser Situation keine vernünftige Antwort geben. Natürlich muss Fairfur viel erklärt werden, denn er weiß nichts über das Fur-Sein. Im Grunde braucht er jetzt einen Fur-Guide, einen persönlichen Fur-Begleiter. So jemanden, wie Bullogfur oder Smartfur. Da von Domfur keine Antwort kommt, geht Fairfur zu Mariofur und hockt sich vor ihn hin. Mariofurs Augen sind

feucht, er hat Tränen gelacht. Totale Erschöpfung, Trauer, Härte, Zorn, Sehnsucht ... das alles liest Fairfur in Mariofurs Augen.

Mariofur, ... wer bist Du? ... Domfur kommt sehr menschlich rüber. ... Und Du? Du hasst Frauen. ... *(Fairfurs Stimme klingt erschrocken)* ... Du willst Frauen wehtun, sie quälen, wie sie Dich gequält haben. ... Meine Fresse, Deine Seele ist ... ist eine Kraterlandschaft. Dein Leben als Mensch war Qual. Wirklich geborgen fühlst Du Dich nur bei dominanten Männern. So viele Doms wie möglich möchtest Du um Dich haben.

Domfur umgreift Mariofurs Kopf von hinten und gibt ihm einen Kuss auf die Stirn. Mariofur aus der Stimmung heraus zu bekommen, ist nicht einfach, das weiß er. Wenn die Kantine nicht voller Angels wäre und nicht No-Name-Lulas auf Männerfang unterwegs wären, würde Domfur Fairfur anbieten, Mariofur gemeinschaftlich hart ran zu nehmen. Ein Love-Container wäre nicht schlecht. Wenn Mariofur bespielt wird und nur noch fühlt, kann er sich entspannen, an nichts mehr denken und Kraft schöpfen.

In die schwingende Stimmung aus Erschöpfung, Ratlosigkeit und Liebe platzt Nebelfur. Er hatte die ganze Zeit bei der verpackten Cam in der Küche gesessen und mit Furs und Lulas getalked. Schließlich muss einer den Überblick behalten, hat er sich gesagt. Doch eine Notmeldung von No-Name6 hatte ihn hochgerissen.

**Not, ... Notmeldung von No-Name6. ... Dom, Fair, Mario, Swallow wir müssen ... Arnim in Lebensgefahr. Atemstillstand. ... Er ... sie ... äm, er wurde bewusstlos aufgefunden. Ich habe Furfur gebeten das Areal nach Arnims Seele abzusuchen.**

Domfur sieht Nebelfurs Erschütterung, stöhnt auf und lässt Mariofur los. Bei Atemstillstand sofort nach Arnim Siebsands Seele zu suchen, ist absolut angebracht. Domfur braucht mehr Informationen und schaut Nebelfur fragend an. „Moment“, sagt Nebelfur und hält sich plötzlich seine Hände vors Gesicht um sich zu konzentrieren. No-Name6 hat ihn wieder angestupst. No-Name6 Stimme lässt Nebelfur erzittern. Sie ist ein rau-rauchiges Flüstern, das ihn voll und ganz einnimmt. Wie sie aussieht, will er gar nicht wissen.

... er japst jetzt nach Luft. Ist also okay, was ich mit ihm mache. Kommt trotzdem und bringt Mariofur mit. Ich möchte ihn unbedingt drücken. Er ist ja Held und Heiler. Und werft Eure Angst über Bord, ansonsten seid ihr meine nächsten Patienten.

„Was ist los?“, schreit Domfur und rüttelt Nebelfur. „Scheiße!“, entfährt es Nebelfur. Er ist hin und hergerissen. Jetzt tatsächlich zum ISO-3-Container laufen? Mariofur mitnehmen?

Nach längerem hin und her machen sich Domfur, Mariofur, Nebelfur und Swallowfur auf den Weg. Faifur soll sich um Cam und die anderen kümmern. Der ISO-3-Container befindet sich hinterm Rundfunkhaus. Während sie laufen, gibt Domfur Anweisungen.

**Hört mir genau zu. Ich rede mit der No-Name6. Ihr haltet die Klappe. Das gilt besonders für Dich, Mariofur. Du bleibst im Hintergrund und gehst in keinem Fall in den Container. ... (Der Container kommt in ihr Blickfeld und die Furs werden langsamer, Domfur ist überrascht) ... Mensch, was für ein Auflauf! Ich erkenne Uwe, Tekla und Volker, umringt von No-Names! ... Bitte, bitte, haltet Euch zurück. Wir müssen erst herausbekommen, was mit Arnim los ist, wie es ihm geht.**

Uwe Disch kommt rauchend und mit Kaffeebecher in der Hand auf die Fur-Truppe zu. Er sieht mitgenommen aus. Verlegen lächelt er und schnippt einen Zigarettenstummel weg. Seiner Stimme ist Erleichterung anzuhören.

Freunde, ich bin froh, dass es Arnim etwas besser geht. Wir haben ihn leblos aufgefunden, keine Atmung, kein Puls mehr. Meiner Meinung nach hatte er einen Blinddarmdurchbruch. Doch ich bin kein Arzt. Lula6 ist bei ihm und behandelt ihn. Ich war eben drin ... (Uwe Disch zeigt auf den ISO-3-Container) ... Ich habe für die anderen Kaffee gekocht. ... Arnim hat keine Schmerzen mehr, er ist bei Bewusstsein, er atmet ruhig ... Lula6, ... ä ... sie ist ... sie war für Arnim im richtigen Moment da. ... Wir, wir waren verzweifelt.

Uwe Disch bricht ab ... steckt sich eine neue Zigarette in den Mund und zündet sie mit zittriger Hand an. Mariofur sieht zu den No-Name-Schönheiten hinüber. Fünf rassige und kämpferisch aussehende Amazonen, geht es ihm durch den Kopf. Dass Volker Schliepick am Container lehnt und sich mit einer von ihnen angeregt unterhält, begreift Mariofur nicht. Er sieht mit skeptischem Blick zu Swallowfur. „No-Name6 will Dich drücken, Mariofur!“, sagt Swallowfur sarkastisch. Wenige Meter trennen Mariofur von der Lula-Horde. Wilde Fantasien steigen in Mariofur hoch und er atmet immer hektischer. No-Name4 löst sich von den anderen und steuert direkt auf Domfur zu. Ihr Gesicht verrät in keiner Weise, was sie denkt oder fühlt. Domfur lächelt sie verunglückt an.

Ich bin Domfur. ... Ich habe gehört, dass No-Name6 Arnim erfolgreich behandelt. Wir schätzen Arnim sehr. Er ist ein mutiger Mann. ... *(Domfur entdeckt ein leichtes Lächeln um No-Name4's Mundwinkel)* ... Ä ... No-Name6 hat mit Nebelfur getalked. Vielen, vielen, dank für Eure Hilfe.

No-Name4 streckt ihren Arm aus und zeigt mit ihrem Zeigefinger direkt auf Mariofur. Es ist eine selbstbewusste und bestimmende „Du-da-Geste“. Domfur beginnt vor Aufregung zu husten und stellt sich zwischen No-Name4 und Mariofur.

Ä, No-Name4, wir Furs ... Ä, Ihr seid neu, neu gebildet. Mariofur hat ja den Seelenbrei befreit. Er hat ganz viel hinter sich und ist völlig erschöpft. ... *(Domfur erschrickt als No-Name4 ihre Hand auf seine Schulter legt)* ... Völlig ... völl- ... ig ... erschöpft. Wir alle sind es. ... Bitte, Waffenstillstand zwischen Furs und Lulas. Bitte!

Uwe Disch hat wieder etwas Kraft geschöpft und will Domfur beruhigen.

Domfur, No-Name6 ist anders als die anderen No-Names. Sie ist wie ein Grizzlybär, grau und groß. Wenn sie Dich anschaut, gefriert Dein Blut zu Eis. Doch wir hatten keine Wahl, wir brauchten ihre Hilfe. Sie hat unsere Not erkannt und uns unsere Angst genommen. Wenn ich jetzt zu ihr rein gehe, fühle ich mich geborgen, fühle ich mich wie Zuhause. Sie ist, ... ä ... Es ist anders, umwerfend anders.

Mariofur schaut zu Boden, in ihm rumorte es. Wenn Uwe Disch keine Angst mehr hat? ... Kurz entschlossen tritt Mariofur an No-Name4 heran. Seine Augen sprechen ... Worte bringt er nicht hervor. Etwas lang Ersehntes, Erträumtes und Vergangenes kommt an die Oberfläche von Mariofurs Seele. Er kann es nicht greifen.

Blitzlicht: ES fühlt sich warm und weich an ...

Blitzlicht: ES nimmt ihn in den Arm und wiegt ihn in den Schlaf ...

Blitzlicht: ES reißt sein Maul auf und brüllt Feinde an ...

Mariofur muss ES sehen, muss sich vergewissern, ob ES existiert. Zu No-Name4 sagt er mit gepresster Stimme:

Bitte, No-Name-Lula, bringe mich zu dem Grizzly-Ding. Ich habe Angst, doch wenn Uwe ... wenn er ...

Auf No-Name4's Gesicht erscheint ein süffisantes Lächeln. Sie nickt und lässt von Domfur ab. Mariofur tritt näher an No-Name4 heran. Er weiß, dass ihn Grizzly-ES verändern wird und dass er lange auf diese Veränderung gewartet hat. No-Name4 streckt wieder ihren Arm aus und zeigt auf den Container. Mariofur versteht, er muss sich der Begegnung alleine stellen. Er geht ein paar Schritte, bleibt stehen, kämpft mit sich, geht weiter bis zur Tür. Domfur kann sich Mariofurs inneren Kampf nicht anschauen, er sieht zu Boden. Uwe Disch umfasst ihn und sagt:

Mariofur muss da alleine rein. Grizzly wird ihn nicht auffressen. Mariofur frisst sich selbst auf, seine Angst frisst ihn auf. ER/SIE/ES heißt im Übrigen Honky-Donk und besteht zum großen Teil aus ... na, aus Raubtier-Seelen. Auch Tiere haben Seele.

Domfur schnaubt hörbar aus und schaut Uwe Disch schräg an.

O, Danke, Uwe. Das beruhigt mich außerordentlich. Mariofur betritt die Höhle eines Grizzlys und wird nicht aufgeessen. Na, super.

Als Mariofur seine Hand auf den Türgriff legt, zittern seine Finger. Er hält den Atem an und macht auf. Warme Luft schlägt ihm entgegen. Es riecht wie in einem Raubtierhaus. Nur durch ein kleines Fenster fällt spärliches Licht in den Raum. Mariofur sieht etwas großes Dunkles. „Mach die Tür zu.“, sagt das große Dunkle. Schwer schluckend schließt Mariofur die Tür und kann kaum etwas erkennen. Er bleibt stehen und wartet auf weitere Anweisungen. ES befindet sich gewiss bei Arnim Siebsand, überlegt Mariofur. Zwei Feldbetten stehen in ISO-3. Arnim Siebsand liegt auf einem der Betten und wird von Honky-Donk am Bauch gestreichelt. Es kitzelt und Arnim Siebsand muss lachen. Seine Stimme zu hören tut Mariofur gut, er atmet aus. „Arnim“, fragt Mariofur.

Jaaaaa, Mariofur. ... Honky-Donk macht mich fertig. ... Seine Pranken kitzeln wie verrückt. Das macht er mit Absicht. Tut mir Leid, dass ich Euch Angst eingejagt habe. Ich wollte nicht sterben. Honky-Donk, bitte, ... Ooooo, Mariofur, werde nicht sein Patient. Du würdest wahnsinnig werden.

Unsicher geht Mariofur einen Schritt. Er hält sich die Hand vor den Mund. Instinktiv weiß er, dass er aufschreien wird, wenn sich ihm das Grizzly-Honky-Donk-Ding zuwendet. Doch seine Neugierde treibt ihn an. Er muss es wissen. Da erfüllt Honky-Donks Stimme den Raum.

Mariofur, bleib stehen. Mach Deine Augen zu. Ich komme zu Dir und werde Dir Deine Augen verbinden. Ich möchte nicht, dass Du Schaden nimmst. Du musst Dich erst ein wenig an mich gewöhnen, denn Dein Herz ist voller Furcht.

Sofort regt sich Widerstand in Mariofur. Er will genauso mutig sein wie Uwe Disch und die anderen. Als er sieht, wie sich das große Dunkle ES erhebt, senkt Mariofur seinen Kopf ... fühlt in sich hinein und schließt dann doch seine Augen. Die Wärme und der Raubtiergeruch verschlagen Mariofur fast den Atem. „ES, Grizzly, Honky-Donk“, geht ihm im Kopf herum. Da fühlt er Honky-Donk im Rücken. Mit schnellen Bewegungen nimmt das bärige Wesen Mariofur mit einem Verband die Sicht. Etwas großes Feuchtes berührt Mariofurs Wange. Es stößt heiße Luft aus. Mariofurs Körper wird von großen kraftvollen Armen umfasst. Honk-Donk presst Mariofur an sich und beschnuppert seinen Nacken und Hals. Dabei wird Mariofur schwindlig. Wenn ihn Honky-Donk nicht halten würde, würde er zu Boden gehen. Das Schnuppern wird lauter und ein tiefes dunkles Brummen kommt hinzu. Uwe Disch hat von einem Grizzly gesprochen, Arnim Siebsand von Pranken. Mariofur will ES/IHN/SIE sehen. Einfach umgriffen und in Besitz genommen zu werden, ohne zu sehen, empfindet Mariofur als unerträglich. Er atmet immer schneller und versucht Honky-Donk zu stoppen.

Honky, Du ... ich, ich muss, ich will ... Bitte, ... Was willst Du mit mir machen? ... *(Mariofur schluckt schwer und fühlt Honky-Donks Zunge am Hals. Ein angedeuteter Biss und ...)* ... Honky-Donk, ich will Dich ... Dich sehen, bevor Du mich verspeist.

Da hört Mariofur wieder Arnim Siebsands Stimme. Er bekommt ja alles mit.

Mariofur, lass Honky-Donk. Er ist eine Urgewalt, der Du nichts entgegensetzen kannst. Als ich Honky-Donk gesehen habe, bin ich wieder in Ohnmacht gefallen. Er hat mich wachgekitzelt, der Scheißtyp. ... *(Arnim Siebsand dreht sich zur Seite und schaut Mariofurs hilflosen Ausweichbewegungen zu)* ... Honky-Donk, bringe Mariofur zu mir. Ich will ihm die Hand schütteln. Schließlich habe ich Mariofur noch nie live erlebt. Er ist ein Star! Vielleicht gibt er mir ein Autogramm, das ist dann Millionen wert.

Honky-Donk beißt wieder ganz leicht in Mariofurs Hals, dabei wandert seine rechte Hand auf Mariofurs Schritt. „Er hat Fangzähne!“, wird Mariofur schlagartig klar. Gegen seine wachsende Erektion wehrt er sich, doch Honky-Donk weiß genau, was Mariofur in Wallung bringt. Plötzlich wird Mariofur



hochgehoben und tatsächlich zu Arnim Siebsands Krankenlager getragen. Als Mariofur neben Arnim Siebsand abgesetzt wird, fühlt sich Mariofur verrückterweise allein gelassen. Honky-Donks Griff hat Mariofur zu tiefst genossen. Automatisch gehen Mariofurs Hände zu dem Verband um seinen Kopf. Da werden seine Handgelenke von stahlharten Händen umgriffen. Mariofur gibt einen Schmerzeslaut von sich. Arnim Siebsand überlegt, wie er Mariofur helfen kann.

Honky-Donk, lass bitte Mariofur los, tue ihm nicht weh. Er hat mit Gehorsam Schwierigkeiten. ... Auch mag er es nicht, wenn er gegängelt oder fremdbestimmt wird. Er liebt Freiheit wie Du. Bring uns einen Kaffee, okay? Ich Sorge dafür, dass er sich den Verband nicht abnimmt.

Honky-Donk gibt ein gefährliches Knurren von sich und stößt mit seiner Stirn gegen Mariofurs Stirn, dabei lässt er Mariofurs Handgelenke los. Mariofur landet in den Armen von Arnim Siebsand.

Mariofur, Du darfst Honky-Donk nicht wütend machen. Er mutiert dann zum Raubtier. ... Eigentlich ist er super nett und zärtlich. ... Nur ... nur ... hat er eben tierische ... ä ... animalische Instinkte. Das hat er mir erklärt.

Mariofur spürt wie in ihm selbst das Raubtier erwacht. Er will Honky-Donk einfangen und flach legen. Jetzt nichts sehen zu dürfen, macht ihn rasend. Er fühlt Arnim Siebsand Hände an seinen Oberarmen und hört Geklapper. Absurder geht es nicht mehr. Ein Honky-Donk-Grizzly brüht Kaffee auf! Zischend spricht Mariofur zu Arnim Siebsand:

Arnim, Du beschreibst mir jetzt sofort dieses Wesen. Ich will wissen, wie ES aussieht. Ist ES tatsächlich ein Tier, ein Bär? ... *(Da Arnim Siebsand nicht antwortet, wird Mariofur lauter)* ... **Ich lass mich doch nicht von einem Tier ficken! Hey, Honky-Donky, wie lang ist Dein Prügel?**

So langsam geht es zur Sache. Mariofur ist kein Kind mehr. Er ist ein Kämpfer, ein Anführer und Jäger. Seine Hände werden zu Fäusten. Da wird ihm der Mund von hinten zugehalten. Mariofur spürt Arnim Siebsands Atem an seinem Ohr.

Hör mal, Junge, Honky-Donk ist messerscharf. Er oder sie hat Geschlechtsteile, die Mann oder Frau erschauern lassen. Wenn er Dir seinen Prügel ins Arschloch rammt, kommst Du aus dem Schreien nicht mehr heraus. Honky-Donk hat mir seinen Prügel und seine Muschi

gezeigt. Überlege Dir, was Du sagst. ... Und bitte, sprich mit Honky-Donk respektvoll. Er hat mir das Leben gerettet.

Leere breitet sich in Mariofurs Kopf aus. ER/SIE/ES hat Prügel und Muschi gleichzeitig? Honky-Donk ist ein Zwitterwesen! Mariofurs Halsschlagader pulsiert und ihm wird ganz anders. Ein Tier-Mensch-Lula-Wesen mit beiderlei Geschlecht, das toppt alles, was Mariofur je gesehen hat. Arnim Siebsand streichelt Mariofurs Rücken und redet beruhigen auf ihn ein. Kaffeeduft erfüllt den Raum und Honky-Donk hantiert geräuschvoll herum. Dabei brummelt er zufrieden vor sich hin. Anscheinend hat er Mariofurs herausfordernde Worte überhört. Arnim Siebsand kann sich vorstellen, was in Mariofur los ist, was für Bilder in ihm hochploppen. Wie ihn auf das vorbereiten, was er gleich fühlen wird?

Mariofur, wie Honky-Donk unten aussieht, kannst Du Dir nicht vorstellen. Ich habe so was noch nie gesehen. ... Er hat, ... er hat mich ausprobiert, ... an mir gelutscht und gelacht, weil ich für ihn zu „smal“ bin. ... Eben Größe S. ... Ich kann ihn nicht ausfüllen. ... Doch Du, Mariofur, hast was anderes in der Hose. Wenn er Dein Ding in voller Länge sieht, wird er zum „Donk“. Weißt Du, „Honky“ ist er als Mensch, „Donk“ als Tier. Den Namen habe ich ihm verpasst. Bitte, Mariofur, sprich mit ihm vernünftig, von Mariofur zu Honky.

Mariofur hört Schritte; spürt, dass der Boden vibriert. Mit seiner rechten Hand fasst sich Mariofur wieder an den Augenverband. Seine Hilflosigkeit macht ihn verrückt. Da wird sein Handgelenk gepackt. Honky-Donks Griff ist schraubstockartig dominant und bedeutet Mariofur: „Du gehörs mir, Du machst genau das, was ich Dir befehle.“ Plötzlich fühlt Mariofur etwas Warmes an seiner Handfläche und Honky-Dong sagt leise:

Schwarz wie die Nacht. ... Mariofur, trink, bevor wir uns gegenseitig näher kennen lernen. Es wird eine Entdeckungsreise für uns beide. Arnim habe ich schon beschnuppert und getestet. Er schmeckt gut und ist nicht zu verachten. Außerdem mag ich ihn, seinen Humor. ... **„Honky-Donk“, nennt er mich. .... Mariofur, ich bin weder als „Honky“, noch als „Donk“ minderbemittelt.** Den „Donk“ in mir wirst Du schätzen lernen. Er ist schon hungrig nach Dir, nach Deiner Seele, ... und nach Deinem Prügel, Schwanz, Ständer, Stängel, Schwängel ... Auch Dein Arschloch wirst Du mir willig entgegenstrecken. Glaub es mir.

Honky-Donks Stimme hat etwas Unausweichliches, sie dringt in alle Glieder und weckt grenzenlos Neugierde. Und das nicht-sehen-können wird für Mariofur zur süßen Folter. Wäre Honky-Donk jetzt Domfur, gäbe es einen fetten Ringkampf um die Vorherrschaft. Mariofur trinkt brav einen Schluck „schwarze Nacht“ und überlegt. Aggressionen ehrlich zu zeigen ist nie verkehrt.

**Honky ... (Pause) ... Donky, ... verdammt, ich will Dich sehen! Der Augenverband macht mich wahnsinnig. ... Sag, warum? ... Warum soll ich nicht Deine nackten Tatsachen zu Gesicht bekommen? Ist es, weil Du meinst, ich fall in Ohnmacht? ... Oder ... oder ... oder liegt es an Dir?**

Die Matratze neben Mariofur senkt sich und er spürt etwas Großes, Warmes und Felliges neben sich. Überlaut hört Mariofur Schlürfgeräusche, Schmatzen und Schnauben. Der Donk neben ihm trinkt Kaffee und antwortet nicht. Warum antwortet er nicht? Hat Mariofur ins Schwarze getroffen? Kann es sein, dass Honky-Donk Scham empfindet? Mariofur muss es einfach wissen, auch auf die Gefahr hin, dass er ihn verletzt.

Honky-Donk, hast Du Angst vor Ablehnung? ... Angst davor, ich könnte Dich hässlich und eklig finden? Darf ich Dich deswegen nicht sehen?

„Ja!“, antwortet Honky-Donk klar und deutlich. Die Erfahrungen, die seine Seelensplitter mit Menschen gemacht haben, sind nicht die Besten. Er weiß auch, dass Mariofur nicht an die Befreiung des Tier-Pflanzen-Seelenbreis gedacht hat. Alles läuft mensch-orientiert ab. Auch Mariofur denkt rein Mensch-orientiert. Wenn Honky-Donk über Tier-Leid nachdenkt, kocht in ihm Wut hoch. Da er Mariofur gleich hart rannehmen will, muss er ihm etwas Passendes entgegenen.

Ihr Furs, Ihr seid so perfekt. ... Ihr seid Herrscher-Herren-Typen. ... **Krönung der Schöpfung!** ... *(Honky-Donk lacht sarkastisch auf)* ... Eingebildet, überschlau, bevormundend ... edel und immer im Recht. Arnim ist ein bisschen anders, ehrlicher, weniger glatt. ... Ich bin ein Tier. Ja, so ist das. Nur ein Bruchteil meiner Seelensplitter ist menschlich. Alles andere Tier ... Sache ... zum Abschuss freigegeben, verwertbar, kaum beweint. ... Ihr schlachtet uns ab, zieht uns das Fell über die Ohren, bratet unser Fleisch und stopft uns aus ... oder macht Handtaschen aus unserer Haut. ... Trotzdem will ich Dich kennen lernen. Und ich betrachte Dich dabei NICHT als OBJEKT. Ich mache schließlich keine Menschenversuche.

Dazu lässt sich nichts Weiteres sagen. Honky-Donks Wut und Trauer springen Mariofur an. Jetzt ist der Moment der Entscheidung, jetzt näher rücken und Honky-Donk zeigen, dass Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit und Unwissenheit nicht zum Fur-Wesen gehören. Mariofur stellt seinen Kaffeebecher auf den Boden und fasst mit seiner rechten Hand in Fell. Oberschenkel? Unterarm? ... Bauch? Alles Fell. „Bitte, Honky-Donk, führe meine Hand!“, sagt Mariofur mit sanfter Stimme. Immer schneller durchfahren Mariofurs Finger das pelzige Wesen und ein Brummen aus der Tiefe einer zufriedenen Seele ist zu hören. Ja, Entdeckerfreude empfinden plötzlich beide! –

Mit überwältigender Kraft drückt Honky-Dong Mariofur gegen Arnim Siebsand, der sich versucht so klein als möglich zu machen. Nasen ... Münder ... Hände ... Schenkel ... Leiber ringen im Duett miteinander, alles in fließender Bewegung. „Ein Fell-Berg, ein gigantischer Teddybär übermannt mich!“, denkt Mariofur und lacht abgehakt und hysterisch auf. Er kann nicht verhindern, dass ihm seine Kleidung vom Leib gerissen wird. Spielerisch kämpft Mariofur dagegen an. Jeder freigelegte Körperteil wird gereizt und gekitzelt. Als der Bund seines Slips ratsch macht, stellt sich Mariofurs XXXL-Schwanz sofort auf. Kälte- und Hitzeschauer lassen ihn aufstöhnen. Da macht es ein lautes Knack-Knack-Rums-Geräusch, Kopf- und Fußteil des Bettes klappen weg. Mariofur nutzt die Gelegenheit und versucht weg zu krabbeln. Doch er hat keine Chance. Honky-Donk bewundert Mariofurs Prachtstück und schiebt ihn so hin, wie er es braucht. Mit der Zunge massiert Honky-Donk Mariofurs Hoden und Schwanz, leckt feucht und rhythmisch, bevor er Mariofur in sich aufnimmt. „**OOOOOOOOAAAAAAAAA!**“, brüllt Mariofur und spannt sich zum bis geht nicht mehr an. Die Erlösung kommt aber nicht, denn Honky-Donk hält in der Bewegung inne. Mariofur ist passgenau für seine Muschi. Während Mariofur verzweifelt „Bitte, bitte!“ stammelt und sich windet, verändert Honky-Donk seine Lage, setzt sich auf Mariofurs steinharten Schwanz. Himmel-Hölle, Lava-Glut ... kontrahierende Muskeln um Mariofur ... quälend langsame raus-rein Bewegungen ... immer mehr Druck ... Gefangensein im nur noch Fühlen ... und Explosion. Mariofur wird ohnmächtig und schwebt fort ... Sein Bewusstsein ruht sich aus, lässt sich auf totale Entspannung ein.